Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 13

Artikel: Von den gemeinnützigen Frauen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Keleidern, vermied aber historische Vorträts, um nicht eine bestimmte, historische Landsgemeinde, sondern nur den Typus einer solchen

zu zeigen.

Die Umrahmung war gegeben; sie teilt das Bild wohltuend in fünf Felder, die einzeln leichter zu überschauen sind, als wenn der Blick die ganze ungeteilte Fläche ruhelos absuchen müßte. Nur über die Gestaltung des Nahmens war er noch nicht im flaren. In der endgültigen Ausführung mußte er der Architektur des Saales angepaßt werden; auf seinem kleinen Entwurf hielt er ihn weiß mit reizenden Kapitälen in Gold und Farbe.

Vier Jahre hat Welti an dem Vilde gesarbeitet und sein ganzes Sorgen und Denken daran gewendet. Die Ausführung hat er leider nicht mehr erlebt. Aber ein Trost war ihm im voraus die Hoffnung auf Anerkennung und der Dank des Schweizervolkes".

Auf den Antrag des Nationalkomitees bestimmte der h. Bundesrat, daß der Ertrag aus dem Verkauf der diesjährigen Bundess

feierkarten der "Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien" zugewandt werde in dem Sinne, daß er hauptsächlich verwendet werde in Fällen der durch den Militärdienst verursachten Arbeitslosigkeit. Bes mäß des Beschlusses des Bundesrates ist vorgesehen, daß gegebenenfalls auch eine Summe von Fr. 10,000 dem "Schweizerisschen Fonds für Hilfe bei nicht versicherbaren Elementarschäden" überwiesen werden kann.

So handelt cs sich denn bei der diesjährigen Bundesfeiergabe des Nationalkomitees wieders um um ein vaterländisches Werk, das alle Unterstützung verdient, und das nebenbei eine wohlverdiente Ehrung bedeutet, die am Bunsdesfeiertag einem zu früh verstorbenen schweizerischen Künstler entgegengebracht wird.

Für die Bestellung von Karten wollen sich die Samaritervereine an den Zentralpräsidenten des Samaritenbundes, Hrn. Rauber, wenden.

Von den gemeinnütigen Frauen.

Einen imposanten Eindruck macht das neue Zürcher-Universitätsgebäude, speziell gewaltig erscheinen die breiten Treppen, die Galerien im luftigen hellen Treppenhaus. Besonders lebhaft gestaltete sich dieser Anblick am 17. und 18. Juni bei Anlaß der XXX. Jahres-versammlung des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Das wogte die Treppen hinsauf und hinunter; zwischen bunten Studentenmützen hindurch eilte sechaftes Frauengeschlecht, jugendliche und elastische, aber auch fraulich behäbige Gestalten im Silberhaar der riesigen Ausa zu, die bis auf den letzten Platz beseicht war.

Die Sigung wurde um 21/4 Uhr durch die Präsidentin, Frl. Trüssel, mit einem warmen Begrüßungswort eröffnet, und dann wurde gleich in die Traktandenliste eingetreten. Jahresbericht und Jahresrechnung fanden undiskutiert die Genehmigung. Frau Hauser aus Luzern

berichtete über die Dienstbotenprämierung. Wir waren angenehm überrascht zu hören, daß nicht weniger als 888 Dienstboten für treues Aussharren bei ihren Familien belohnt worden sind. Drei davon sind schon über 50 Jahre bei denselben Familien — wirklich Perlen! Der Präsident des schweiz. Krankenpslegebundes, Herr Dr. Ischer, legte den gemeinnützigen Frauen die Fürsorge für erkranktes Pslegepersonal ans Herz und wurde darin durch die Präsidentin warm unterstützt.

Die pièce de résistence war aber der Vortrag des Hrn. Pfarrer Dr. D. Pfister in Zürich über das Thema: "Vom Wirtshaus zum Volkswohl", in welchem er namentlich der Gründung von Heimstätten das Wort redete, die, bei absolutem Ausschluß des Alkohols Männern und Frauen, Söhnen und Töchtern, je nach den örtlichen Verhältnissen, Gelegenheit geben sollten, sich nach der Tagesarbeit zusammens

zufinden für die Stunden, die sie nicht in der Familie zubringen. Es handelt sich da um eine llebertragung der gegenwärtig mit Erfolg betriebenen Soldatenstuben ins Zivilverhältnis. Der außerordentlich interessante, kurz und knapp gehaltene und darum um so gediegenere Vortrag wurde lebhaft applaudiert und nicht unfruchtbar diskutiert. Es hat uns gefreut zu sehen, wie allgemach den Frauen der Mut wächst und sie sich mehr und mehr getrauen, in ihren Versammlungen aus sich selbst herauszutreten und ihrer Meinung lebhaften Ausdruck zu verleihen.

Der Abend fand die Festversammlung in der Tonhalle, wo beim Bankett die Zürcher, namentlich die Töchter der Haushaltungsschule, sür die Unterhaltung der Gäste wirklich Borzüglichstes leisteten. Die Präsidentin der zürscherischen gemeinnützigen Frauensektion, Frau Glättli, hielt eine von Reichhaltigkeit der Gestanken sprühende Begrüßungsrede. Ebensosprach der Stadtpräsident, Herr Dr. Nägeli. Die Stimmung wurde immer lebhaster, und wir konstatieren mit gewisser Schadensreude, daß nicht nur bei Männerbanketten die Präsidieligkocke gegen Schluß hin nicht mehr durchzudringen vermag.

Am nächsten Vormittag begannen die Vershandlungen um $8^3/_4$ Uhr in der wiederum vollbesetzten Aula. Es folgten die Berichte der Frl. Dr. Heer über die Pflegerinnenschule, der Frau Schmid-Stamm über die Tuberkulose-befämpfung. Dann referierte Frl. Bünzli enersgisch über die Tätigkeit betreffend Frauensund Kinderschutz, Frau Thut-Moser aus Lenzburg über die Gartenbauschule und Frau Artweger über die Wohlfahrtsmarken und anderes mehr. Der Ort der nächsten Delesgiertenversammlung wurde einer spätern Bestümmung anheimgestellt.

Die ganze Tagung stand in ihren Vershandlungen unter dem Stempel gediegener und wohltwender Kürze, Tugenden, die man auch bei uns Männern nicht etwa immer sindet. Man vergißt gerne, daß der Erfolg von Reden und Referaten nur zu oft gerade wegen deren Länge verloren geht, abgeschen davon, daß in langen Reden eine gewisse Mücksichtslosigseit gegenüber den Zuhörern liegt. Wir haben mit Verwunderung und Vesschämung gesehen, daß an ihrer letzten Tagung die Frauen uns Männern mit gutem Beispiel vorangegangen sind.

Rotkreuz=Chronik.

Am Mittwoch, den 12. Juni, hat in Bern eine Zusammenkunft der Direktionsmitglieder des schweiz. Roten Kreuzes stattgefunden. Es fanden Referate statt der Herren Oberst Bohny, namentlich über die internationale Tätigkeit des Roten Kreuzes, und Dr. Ischer über interne Angelegenheiten. An die Mitteilungen schloß sich eine rege Diskussion an. Zum Schluß wurde eine Zusammenkunft von Vertretern der Zweigvereine auf später zu bestimmende Zeit in Ausssicht genommen, in ähnlichem Rahmen, wie sie letztes Jahr stattgefunden hat.

Zentrallekretariat.

Aus dem Vereinsleben.

Brunnen-Ingenbohl. Der Samariterverein Brunnen-Ingenbohl veranstaltete Freitag, den 7. Juni, eine Alarmiibung, der nachstehende Supposition zu-

grunde gelegt wurde: "Im chemischen Laboratorium der Zementsabrik Hürlimann ereignete sich um 7¹/₂ Uhr abends eine heftige Explosion, welche eine Anzahl Opfer,